



Abend -

Zeitung.

239.

Mittwoch, am 7. October, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Nachbetrachtungen

über

das Concert der Madame Catalani,
am 21. Sept. 1818. *)

„Vier Thaler! — hat man das einmal
„Gehört in unsern klemmen Zeiten?
„Vier! welche ungeschickte Zahl!
„Wer hält's aus, wenn so überall
„Die Musen aus dem Gleise schreiten?“

So brummt' ich — mancher Mann mit mir,
Der auszufeuern Frau und Töchter
Noch hatte — aber, was war hier
Zu thun, als zahlen, wollten wir
Nicht Pranger steh'n als Kunstverächter.

Drei Species erzeugten fix
Das Simplex einer Einlaszkarte,
Die — meine Muse schwört beim Styx! —
Als Dokument des stolzen Glück's
Der Sängerin — (kein Gold war's) starzte.

Ich ging und fand im Hintergrund
Des Saals im schmähligen Gedränge
Raum Platz — doch auf war Ohr und Mund
Des Publikums gesperrt und
Im Schwitzbad saß die bunte Menge:

*) Die Redaction giebt auch dieser lange nicht gehörten Stimme, über Madame Catalani, in Bezug auf ihre Aeußerung in Nr. 234. d. Bl. um so lieber Raum.

Schon fing die leidende Natur

In Seufzern an sich auszusprechen,
Schon mancher unterdrückte Schwur
Und Hausfluch in der Angst entfuhr,
Des Fegefeuers Qual zu rächen.

Da trat sie ein und trat hervor
In Ihrer Grazie und Schöne,
Da schwebt' Ihr Engelsfang empor,
Da mit und ohne Mida's, Ohr
Pries man die Kaiserin der Töne.

Wie stieg Sie sicher, wie ein Gott
Die Himmelsleiter auf und nieder,
Wie war Ihr jede Klipp' ein Spott,
Wie fiel aus Schritt in Trab und Trott,
Wie floh der Ton, wie kam er wieder!

Wie floß im Melos-Strom Sie mit!
Bald aus Phiolen bald aus Ohmen
Ergoß der Klang sich — wie zerschnitt,
(Die Violine hielt kaum Schritt —)
Sie ganze Fugen in Atomen!

Wie ließ Sie allen Menschenwitz
Verblüfft! — wie sprang in Meerestiefen
Sie Sappho gleich vom Wolkenitz,
Wie weckte Sie mit jähem Blick
Empfindungen, die ewig schliefen!

Allmächtig riß Sie hin den Kreis
Zu applaudirenden Triolen;

Wie Mann und Jüngling ward der Greis
Erwärmet, ja zur Kunst Beweis
Entzündeten sich todte Kohlen.

Die Frauenwelt, zumal die schon
Bejahrte, ward der Tramontane
Verlustig und ihr Beifalls-Ton
Umrauschte vorlaut oft den Thron
Der Kunst als ungeweihte Fahne.

Wie strömt' aus Ihrer Heldenbrust
Der Britten Hymnus überschwenglich?
Wie war sie Ihrer Kraft bewusst
Und doch in Ihrer Herrscherlust
Mit holden Mienen unverfänglich!

Doch das ich mit des Lobes Schwall
Die deutsche Wahrheit nicht verfälsche,
Die herrliche Cruz-Nachtigall
Ihr Silberton auf jeden Fall
Heißt zuviel Gold —) ist eine Wälsche.
Simplicissimus.

A h n u n g e n.

Was sind Ahnungen? —

Daß unsre Seele Vorempfindungen der Zukunft haben könne, die sich auf eine unbekante oder nicht deutlich genug zu unserm Bewußtseyn gelangte Wirkung unsrer Schließungskraft gründen, das ist un-leugbar, das beweisen Thatfachen und Begebenheiten aus der wirklichen Welt, die sich nicht hinweg-leugnen lassen. Eine solche Thatfache will ich jetzt erzählen, deren Wahrheit ich verbürge, weil der Beleg dazu in meinen Händen ist, und ich will mit dem Folgenden weiter nichts, als einen Beitrag dazu liefern, daß man der menschlichen Seele jenes Ahnung-Vermögen, diese Art von prophetischem Geist, unmöglich absprechen könne. Es ist nur die Hauptfrage die: ist dieses Weissagungvermögen der menschlichen Seele von der Beschaffenheit, daß sie unmittelbar und ohne Schlüsse, ganz aus sich heraus allein, die Zukunft und ihre Begebenheiten empfinden könne? Das Resultat hiervon scheint mir noch nicht gewonnen. Mit Rücksicht auf diese Frage überlege man das, was am Schlusse dessen, was ich jetzt erzählen will, vorkommt.

Mein Wohnort, das stille friedliche Dörfchen Erdmannsdorf, hat außer manchfaltigen Reizen seiner schönen romantischen Lage, noch überdies den Vorzug, daß es fern von der Militärstraße, in einem zwar freundlichen, aber tiefen Thale verborgen

liegt, wo Hohlwege, schmale Pfade, durch Felsenschluchten sich windende Krümmungen für militärische Durchmärsche nicht geeignet sind. Wild rauschte seit 1806 der kühne Eroberer Napoleon mit den Adlern seiner Phalangen auf seinen Märschen über Chemnitz und Freiberg mehrmal durch die Gegend, und kein Soldat nahte sich den Marken unsres Dorfs. Das verhängnißvolle Jahr 1813 brach an, die Paniere der nordischen Krieger wehten nun allenthalben in unserm Vaterlande, dem der großsprecherische kaiserliche Moniteur von Paris bald nach der russischen Catastrophe die stolze Verheißung gegeben hatte, daß kein einziger Mann von der sogenannten verächtlichen Cavallerie es wagen würde, seine Gränzen zu betreten, — und siehe! waren bisher militärische Durchzüge und Einquartierungen etwas fremdes gewesen in meinem stillen Dörfchen, so waren die muntern Kosaken die ersten, die uns heimsuchten, und von Zeit zu Zeit in unsern friedlichen Hütten verweilten. Napoleons Macht war bereits durch die Schlage an der Razbach, bei Culm, Dennewitz &c. wenn auch nicht gebrochen, doch schon erschüttert, und er ging den verhängnißvollen Gang nach Leipzig. Da machte nun, wie bekannt, König Joachim Murat, um seines Kaisers Glanze zu decken, von Dresden aus eine Seitenbewegung über Freiberg, Oederan bis Augustsburg, an dessen Fuß still und verborgen Erdmannsdorf liegt. Damals war's, wo über diesen friedlichen Ort Schrecknisse des Krieges hereinbrachen, die zwar zum ganzen großen Drama des Krieges wie unbedeutende Auftritte sich verhielten, aber doch in diesen entlegenen Schluchten und Thälern fast nicht vermuthet werden konnten.

Am 6. October wurden die schwachen bei Flöha und Hohenfichte aufgestellten österreichischen Posten nach dreitägiger tapferer Gegenwehr von französischer Uebermacht zurückgeworfen, und Joachims Hauptquartier wurde das Schloß Augustsburg.

Unvergeßlich wird dieser Tag den Einwohnern des hiesigen Orts bleiben. — Die Austritte, die ich an diesem Tage mit Augen sah, und mit Aufmerksamkeit beobachtete, — weil mir der Krieg von jeher ein Schreckliches aber interessantes Räthsel dünkte, — schweben meiner Seele so lebhaft vor, daß ich sie oft in der lebendigsten Erinnerung gleichsam von neuem verlebe. Mittags 12 Uhr zog sich das bei Plaua aufgestellt gewesene österreichische Corps durch unser Dorf mit zwei Kanonen nach Schopau hin zurück. — Still war es nun im Dorfe, und

bänglich wie vor einem nahenden Gewittersturme, aber es war uns allen wohl, einmal keine Bajonette blinken, keine Casquets flimmern zu sehen, und keine Flüche zu hören. Doch schon um ein Uhr besetzten 10—12 französische Infanteristen den hiesigen Edelhof, und einige Chasseurs ritten im Dorfe hin und her und requirirten Lebensmittel. Ich sehe noch den Franzosen unter dem Thorwege des Edelhofs Schildwacht stehen, und mit Gewehr beim Fuß gemüthlich sein Brot und ein Stück Braten aus der Hand verzehren, il se faisoit une bonne chère, versicherte er mir auf mein bon appetit, Monsieur! und setzte hinzu: le Soldat est par tout a son aise. Aber seine Mahlzeit wurde ihm häßlich versalzen. — Ganz leise schlich durch ein enges Gäßchen, zwischen Gärten hindurch um eine Ecke herum, eine lange Reihe Oesterreicher, die, kaum verschwunden, schon wieder von einer andern Seite da waren, und wahrscheinlich die Franzosen zu überfallen gedachten.

In dem Augenblicke, als ich dies gewahr wurde, hörte ich auch den Franzosen rückwärts in den Hof hinein seinen Kammeraden: Feu, zurufen, losknallen, — sah ich den ersten Oesterreicher an der Spitze der Colonne getroffen niederstürzen, hörte ich dann Schuß auf Schuß fallen.

Es giebt Augenblicke, wo alle unsre Handlungen durch Angst oder andere Leidenschaften geirrt, so schnell auf einander folgen, daß man es hinterdrein nicht begreifen kann, wie unser Willensvermögen so schnell vom Entschlusse zur That überzugehen vermochte. Das war ein solcher Augenblick. — Das Handgemenge auf dem Dorfe war jetzt allgemein, es folgte Knall auf Knall, daß man sein eigenes Wort nicht vernahm. Mit welcher Geschwindigkeit ich nun die Meinen alle in den kugelfesten Keller trieb, eins meiner Kinder, das mitten unter dem Kugelregen unter den Dorfleuten sich verlaufen hatte, mit Schauern vermisste, es aus der Nachbarschaft herbeiholte, das Haus aufs Neue verriegelte, dann auf den Boden unter das Dach rannte, — mein Wohnhaus liegt sehr hoch — dort oben nicht nur das Feuern der Soldaten auf einander, um Edelhof, Kirche und Pfarre herum, sondern auch von Augustusburg her, einen zahlreichen Succurs der Franzosen anrücken sah, die wie Ameisen den Berg herunter trippelten, dann die größere Gefahr bemerkend, in der ich selbst, den Kugeln ganz ausgestellt, mich befand, die Treppen

schnell wieder herunterjagte, und mich nun ebenfalls in den Keller rettete, — das alles, in welcher Geschwindigkeit es auf einander folgen konnte, ist mir noch jetzt unbegreiflich.

(Der Beschluß folgt.)

Lobenswerthe Vorsicht.

Martin war krank, er hütete schon lange
Das Zimmer, selbst das Bett; bedenklich stand
Der Arzt vor ihm, rieb ängstlich mit der Hand
Die Stirne sich. Es ward dem Kranken bange,
Er sahe schon sich an des Grabes Rand.
Verhehlen Sie mir nichts, mein Lieber;
Seufzt Martin, ach, es ist um mich geschehn! —
„Legt sich nicht bald das böse Nervenieber,“
Versetzt der Arzt: „so kann vor nichts ich stehn.
„Indessen hoff' ich noch, es soll vorüber gehn.“ —
Er eilet fort. — Jetzt winkt zu seinem Bette
Der Patient sein junges Weib und spricht:
Mein End' ist nah, sieh, Kind, dies Auge bricht,
Du bist noch jung und reizend, Henriette,
Und nicht geschaffen für den Witwenstand, —
Sey offenerzig, liebes Weib und sage,
Wem gäbst Du wohl am liebsten Deine Hand? —
Verzogen ruft die Gattin: „welche Frage!
„Das sag' ich nicht.“ — Was hält Dich davon ab?
Geöffnet seh' ich schon mein Grab,
Da ich des Todes Keim im Herzen trage.
„Ich sag' es nicht, durchaus nicht.“ — Nun so
sage,
Was hast Du denn dazu für einen Grund? —
„Schah,“ liepelt sie: „es bleibt ja eine große
Frage:
„Ob Du auch stirbst, vielleicht wirst Du gesund.“
K. Müchler.

Mehr als Orpheus.

Pirax hat den Krieg besungen,
Und, trotz Orpheus Melodei'n,
Ist ein Wunder ihm gelungen.
Staunet ob der Zauberei'n:
Mit Kanonen — schläfert Pirax ein!
Karl Ludewig Reh.

Auflösung der Charade in Nr. 256.
P a n d u r.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Am 14. Septbr. In der Stadt: Casareo. Lustspiel von Wolf. Es gab überstrenge Ernstler, die das wahrhaft Erheiternde dieses Stücks am Schlusse nicht anerkennen wollten. Zum Glück siegen aber die Lustigen über die Sauerköpfschen Vorkommen. Hätten wir nur viele so lebendige Lustspiele! Und die Darstellung ging recht gut zusammen.

Am 16. Sept. Auf dem Linkeschen Bade. Der Teufelstein. Hiermit schlossen sich für dieses Jahr die Vorstellungen daselbst.

Am 17. Sappho. Vor einem sonderbar kalten Publikum, welches wohl die brave Vorstellung nicht verdient hätte.

Am 20. Freivorstellung zur Feier des Jubelregerungsfestes Sr. Maj. des Königs. Zum erstenmale: Correggio und Michel Angelo, Scenen aus dem dram. Gedichte Correggio von Dehenschläger, in 2 Akten, und ebenfalls zum erstenmale: Liebe um Liebe, Schauspiel in 1 Akt, mit Chören, von A. Kublack. Ein Festspiel zu der heutigen Feier.

Am 21. Wiederholung beider Stücke.

Am 22. Don Carlos.

Am 24. Die Abentheuer im Gasthose. Lustspiel in zwei Akten, von Eurländer, und der Bettelstudent, Lustspiel in 3 Akten.

Am 26. La Vestale.

bylonien, von Rossini, den entschiedensten Beifall. Die wackre Sängerin, Luise Anti trug dazu freilich auch viel bei, so wie die zarte, melodische Pisaroni. Als einer der ersten Tenore glänzte auch Tacchinardi darin. Auch die Cherusker, von Pavesi, erfreuten sich vielen Beifalls.

Il servo padrone, von Generali, ward zu Parma sehr schlecht gegeben, und das Theater nach zwei Vorstellungen geschlossen.

In Florenz gefiel la Molinara, von Pavesi, verdientermaßen. In der Ausführung zeichnete sich besonders die Marchesini und Pozzi aus.

Gleiches Schicksal hatte auch Rossini's Barbier von Sevilla, in Livorno, wo man besonders dem Talente der Sängerin, Christine Casfotti, Gerechtigkeit wiederfahren ließ. Coppini mißfiel nicht als erster Tenor, eben so wenig Placi, als Bulfo cantante, und Lombardo als Buffo comici.

Schlimmer ging es in Genua der Pamela nubile auf dem Teatro d'Albaro, welche am ersten Abende nicht gefiel, an dem andern ausgepiffen ward. Der Impressar giebt nun die Farze, der verstellte Taube, in den Zwischenakten.

Zu Bergamo erwarben sich die Cherusker den höchsten Applaus. Die Gnoni und der Tenor Gentili gefielen sehr, doch noch mehr Antoinetta Mosea, die höchst rühmlich die Partie des ersten Soprans übernommen hatte.

Durch die trefflichen Leistungen des Tenors Elisodoro Bianchi, der lebenswürdigen Caroline Pellegrini und besonders des großen Belluti gefiel in Vicenza die Celamira von Pavesi ungemein.

Dagegen verschwand in Venedig, Don Pappirio bald von der Scene, und an seiner Statt gaben die Sänger und Sängerinnen Akademicien.

Zanola, der Impressar, der in Udine mit einem theatralischen Corps ankam, hat Streifpartieen davon nach Ceneda und Oderzo geschickt. In Udine selbst ließ er die Conerentola, aber ohne den Beifall den sie anderwärts erhalten hatte, aufführen. Doch gefiel der Tenorist Spek sehr. Wegen der Damen Petralia und Eckerlein scheint der Lustmull, der sich um ihrentwillen in Treviso erhob, und die Kämpfe der alten Ritter gleichsam erneute, wieder gestillt zu seyn. Glückliche Zeiten! wenn die theatralischen Fehden die einzigen sind, um welche sich die Einwohner einer Stadt bekümmern.

Kunstnachrichten aus Italien.

Von Monat August 1818.

Zu Neapel ward im St. Carlo-Theater des Caraffa, Berenize in Sirien aufgeführt. Man wollte viele Reminiscenzen drin finden, aber doch gefiel das Ganze. Nur zu lang schien diese tragische Handlung, und man wünschte sie um einen Akt verkürzt. Im Theater del Fondo entzückte das Ballet von Hus, Apoll und Daphne. Die Konst, Düport und der Conseger wurden stürmisch gerufen. Das komische Singspiel von Koll, Ernestinchen und Hänschen, fiel nicht bloß durch, sondern stürzte förmlich zu Boden, ob man gleich die Trefflichkeit der Malanotti, des Casacciello, Pellegrini und Festa, Orchester-Directors, auszeichnete.

Zu Bologna erwarb sich der Cyrus in Ba-

Ankündigungen.

E. A. Böttiger, Rede zur Einweihung des Augustus-Obelisk auf dem Reulenberg, am 18ten Sept. 1818. Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung. Preis 4 Gr. zur Unterstützung der Subscription.

Der achte Jahrgang des beliebten Taschenbuchs

Penelope, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet, für 1819. Mit Beiträgen von Arthur vom Nordstern, L. Brachmann, Th. Hell, Krug von Midda, F. Kuhn, Laun, M. Müller, Posselt, Präzel, R. Ross u. m.; und Kupfern nach Rake, Opiz, Ram-

berg, Schnorr, von Böhm, Eflinger, Fleischmann, Jury, Reinhold u. m. 12. in geschmackvollem Einband 1 Thlr. 12 Gr. Maroquin 2 Thlr. 12 Gr.

Ist so eben bei J. E. Hinrichs in Leipzig erschienen und zu haben in Dresden bei Arnold und Müller.

In der Arnoldischen Buchhandlung ist zu haben:

Predigt bei der Jubelfeier der 50jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs von Sachsen, am 20. Sept. 1818 zu Leipzig in der Thomaskirche gehalten, von Dr. H. G. Tschirner. Preis 3 Gr.

Berichtigung.

In der Rede zur Einweihung des Augustus-Obelisk, von E. A. Böttiger, ist in den Anmerkungen die Anmerkung Nr. 6 als Nr. 7 gesetzt worden, welches man zu berichtigen bitte. — Auch muß Seite 7 Zeile 7, statt Radeberg, stehen Radeburg.